

Ernesto Pontieri, L'atteggiamento di Venezia nel conflitto tra papa Innocenzo VIII e Ferrante I d'Aragona (1485—1492), Archivio storico per le province napoletane 84—85 (1968) S. 175—309, veröffentlicht als Abschluß seiner in derselben Zs. Band 81 (1963) S. 197—324 begonnenen Arbeit zahlreiche weitere Dokumente aus dem Staatsarchiv Venedig, welche die den Zeitgenossen unverständliche Politik der Serenissima, die sich trotz päpstlichen Drängens mit Erfolg aus dem Konflikt heraushielt, in helleres Licht rücken. Während die rebellischen Barone Süditaliens das aragonesische Königtum beseitigen oder zumindest dessen Macht erheblich beschränken wollten und der Papst nach Vergrößerung des Kirchenstaates auf Kosten Neapels strebte, sah Venedig keine Vorteile in einer Veränderung des status quo und verhielt sich entsprechend.

H. M. S.

Giuliana Vitale, Le rivolte di Giovanni Caracciolo, duca di Melfi, e di Giacomo Caracciolo, conte di Avellino, contro Ferrante I d'Aragona, Archivio storico per le province napoletane 84—85 (1968) S. 7—73. — Im Schatten des Kampfes zwischen Anjou und Aragonesen um den Besitz des Königreichs Neapel konnten die großen Barone in der zweiten Hälfte des 15. Jh. noch einmal gegen die Steuerpolitik und die absolutistischen Bestrebungen des Königtums rebellieren. Gestützt auch auf bisher ungedruckte archivalische Quellen, schildert die Vf. die Aufstände der Brüder Caracciolo und ihrer Verbündeten von 1460—62 und 1485—87. Die Rebellen konnten schon wegen ihrer unzureichenden finanziellen Einkünfte, welche die Vf. im einzelnen berechnet, den Kampf nicht durchsetzen. In einem Exkurs wird die Bibliothek des Giovanni Caracciolo behandelt, die, 1487 beschlagnahmt, 1495 mit der Beute Karls VIII. nach Frankreich gelangte.

H. M. S.

B. Geremek, Paris la plus grande ville de l'occident médiéval? Acta Poloniae Historica 18 (1968) S. 18—37, untersucht die oft diskutierte Nachricht, daß Paris im Jahre 1328 61098 Feuerstätten umfaßt habe, mit dem Ergebnis ihrer Glaubhaftigkeit und der Annahme von ca. 200 000 Einwohnern im Paris der ersten Hälfte des 14. Jh.

H. Boockmann

Nicolas Huyghebaert, Origines et rapports des deux monastères brugeois de Saint-Barthélemy de l'Eeckhout et de Saint-Trond, Augustiniana 19 (1969) S. 257—290, trägt noch einmal (vgl. DA 18,287) die ansprechende Hypothese vor, daß ein Einsiedler namens Everelmus, der 1060 starb, eine Bartholomäus-Kirche gegründet habe, nachdem er zwölf Jahre lang als Eremit auf einer Flußinsel bei Brügge gelebt hatte. Nachdem ihm andere *pauperes Christi* — darunter auch *conversae* — gefolgt waren, wurde dort 1130 das Stift Eeckhout als Doppelkloster eingerichtet. Mit — wie mir scheint — einleuchtenden Argumenten klärt Huyghebaert die Beziehungen zwischen Eeckhout und Saint-Trond (in Odegem bei Brügge), das 1075 oder kurz davor in der Vita der hl. Godeleva von Ghisteltes zwar als *monasterium* bezeichnet wird (*monachi* werden zum erstenmal 1128, *moniales* zum erstenmal 1187 genannt), in Wirklichkeit aber nur ein Oratorium gewesen war, dessen Anfänge möglicherweise in spätkarolingische Zeit zurückreichen. Kurz vor 1149 wurde Saint-Trond von Abt Lambert von Eeckhout gegen einen jährlichen Zins von der Abtei Saint-Martin in Tournai erworben, in deren Besitz es zwischen 1106 und 1113 gekommen war. Zur gleichen Zeit sollen die in Eeckhout lebenden *conversae* auf Wunsch von Abt Lambert nach Saint-Trond übergesiedelt sein. Die Verbindung zwischen Eeckhout und Saint-Trond hat nicht lange gedauert, da wirtschaftliche Schwierigkeiten 1248 zur Trennung des Tafelguts beider Konvente führten.

A. G.